

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **3 (1847)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Postheiri

Honni soit qui  
mal y pense.



N<sup>o</sup> 12.

1847.

## Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

---

Alle Abonnenten im Kanton Solothurn auf das „Wochenblatt für schöne Literatur und vaterländische Geschichte,“ (Preis halbjährlich franko durch die Postämter 24 Bagen) erhalten den „Postheiri“ gratis.

---

### Des Schützen Vaterland.

Ein neues Lied, zu singen bei der Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes.

Nach der Melodie: O nein, o nein, o nein, o nein!

Was ist des Schützen Vaterland?  
Ist's Hegelland, ist's Flegelland?  
Ist's wo man stolz auf seine Zucht,  
Beim Strohl nur und beim Hagel  
flucht?

Da soll es sein, da muß es sein,  
Ja Neu-Athen, das muß es sein!

Sag' an ist es das stolze Bern  
So reich an Siegen und an Ehr'n,  
Das Säulen setzt von Erz und Stein  
Dem Erlach, und dem Ochsenbein?

Das muß es sein, das soll es sein!  
Bei Ochsenbein, da soll es sein!

Ist es am grünen See Luzern,  
Vom Sonderbund der hellste Stern,  
Wo Siegwart, Haut und Compagnie  
Beim Loth verschachere Amnestie?

Da muß es sein, da soll es sein,  
Luzern, Luzern, da soll es sein!

Ist's wo die fryen Landslyt sind  
Von Schwyz, die sich zu Ross und Rind  
Vor Stein und Holz, vor Kalk und  
Sand

Den Jesuiten angespannt?

Das soll es sein, das muß es sein!  
Am Fuß des Mythen soll es sein!

Ist's ob dem Wald, ist's nid dem  
Wald

Ist's dort wo Spichtigs Stimme  
schallt?

Sag, ist's wo brüllt der Uri-Stier,  
Und Schmid der feine Cavalier?

Da soll es sein, da muß es sein!  
Die Ur-Ur-Urschweiz muß es sein!

Ist's wo der Glarner Zieger schabt?  
Zug wo der Mäntsch am Bränz sich  
labt?

Wo noch der Heldenahnen werth  
Der fromme Eufel Schütze dörrt?  
Das soll es sein, das muß es sein!  
Das Zugerland, das soll es sein!

Ist's Freyburg wo Sankt Michels  
Haus

Lugt übers ganze Land hinaus?  
Ist's Solothurn die fromme Stadt,  
Wo's hundert zwanzig Pinten hat?  
Das muß es sein, das soll es sein!  
Sankt Ursus Land, das soll es sein!

Was ist des Schützen Vaterland?  
Ist's Baselland, ist's Baselland?  
Ist's wo man trinkt fürs Vaterland,  
Und schlau entwischt dem Zollverband?  
Da muß es sein, da soll es sein!  
Birsfelden soll und muß es sein!

Ist's wo der Lällenkönig trohnt?  
Ist's dort wo Pappis Nachwuchs  
wohnt?

Kock und Verfassung — gibts ein Koch,  
Man sliedt und kehrt und trägt sie doch.  
Da muß es sein, da soll es sein,  
In Pappipoppel soll es sein!

Sag, ist's Schaffhausen? redlich Ort!  
Da rennt man mit den Kassen fort,  
Da pflegt sogar am Schellenwerk  
Die Polizei das Schützenwerk.  
Das soll es sein, das muß es sein,  
Schaffhausen, ja, das soll es sein!

Ist es das Ländchen Appenzell  
Von innen schwarz, von außen hell?  
Ich lob' mir Appenzeller Wig,  
Wenn auch nicht fein, ist er doch spiz.  
Das muß es sein, das soll es sein  
In Appenzell, da soll es sein.

Ist's, wo die Thur die Felder tränkt  
Ist's, wo Sankt Gall den Krumm-  
stab schwenkt?

Da wohnt ein Volk gar laut und  
dreist,  
Hat alle Weisheit aufgespeist.  
Da soll es sein, da muß es sein,  
Da soll der Schützen Heimat sein!

Ist's wo man weidlich toastiert,  
Und renomiert, und schwadroniert,  
Beim ersten Schusse retiriert  
Und von der Nar den Namen führt?  
Da soll es sein, da muß es sein,  
In jenem Gaue muß es sein!

Ist es Tessin das welsche Land,  
Wo Nessi stand auf gelbem Sand?  
Sag ist's wo man Polenta speist,  
Und Gott auf Pampelussisch preist?  
Da muß es sein, das soll es sein,  
Das Land dahinten soll es sein.

Ist's dort wo trohnt der Held Drüey,  
Mit der Prinzessin Liberté?  
O Land, dem freiste Freiheit scheint —  
Gnad' Gott dem Mann, der's anders  
meint!

Da soll es sein, da muß es sein,  
Lacotenland, das soll es sein.

Ist's Wallis an dem Rhodanstrand,  
Der Kröpfe und der Zöpfe Land?  
Wo am Trient man Bruderlieb'  
Nach neuester Mode praktisch trieb?  
Das soll es sein, das muß es  
sein,  
Das saubre Wallis soll es sein!

Ist's Neuchâtel, das Gakelei  
Von Preußens schwarzem Hünerweiß?  
Im Ei da pift ein junger Nar,  
Das ist der wackre Montagnard.  
Das muß es sein, das soll es sein,  
Das Gakelei, das soll es sein!

Ist's Genf die alte Calvins Stadt,  
Die James unter der Tase hat,  
Von Saint Gervais der Löwe grimm,  
Der sich fürcht vor eines Weibels  
Stimm?

Das soll es sein, das muß es sein,  
Die Calvins = Stadt, die muß es  
sein!

Vom Rheine bis zum Rhodanstrand,  
Vom Jura bis zum Alpenrand, —  
Hät's nur ein Dach, es schaute aus,  
Als wie ein großes Narrenhaus!  
Da soll es sein, da muß es sein,  
Da muß des Schützen Heimat sein!

## Zugliste

der Verloosung bei der letzten Industrie = Ausstellung.

Da es von jeher Heinrichs Bemühen war, alle Seiten des Staatslebens in seinen Spalten zu beleuchten, so findet er es auch nöthig, seinen Lesern die Gewinnste sammt den Gewinnern mitzutheilen, wie selbe durch die Verloosung am Schlusse der Ausstellung sich ergaben.

Gewinner:	Gewinst:
Ein Geschäftsmann . . . . .	Stunden der Andacht (in Chagrin gebunden).
„ Schulmann . . . . .	Ein Schloß zu einer Geldkiste.
„ Staatsmann . . . . .	Eine Ballancierwage.
„ Offizier . . . . .	Eine Maschine orthopédique.
„ Arzt . . . . .	Eine Absendmaschine.
„ Aufwärterin . . . . .	Ein Sopha à ressorts.
„ Landwirth . . . . .	Ein Paar vergoldete Kinderschuhe.
„ Liqueurfabrikant . . . . .	Ein water closet.
„ Schweinhändler . . . . .	Ein Damenhut.
„ Polizeidiener . . . . .	Ein knieender Engel.
„ Studiosus . . . . .	Eine Flasche Kopiertinte.
„ Barbier . . . . .	Ein großer Blasebalg.
„ Rüchlwirthschaftsbefitzer . . . . .	Zeug zu Matrasenüberzug.
„ Thurmwächter . . . . .	Ein Deculirmesser.
„ Schreiber . . . . .	12 Duzend Spielfarten.
„ Staatshämmorrhoidarius . . . . .	Eine Windbüchse.
„ Pintenwirth . . . . .	Ein Wassereimer.
„ Cand. jur. . . . .	Ein niederländischer Glockenzug.
„ Bierbrauer . . . . .	„Ein Tempel der Heiligen,“ vergoldet, auf mattem Kalbsleder.
Zwei ältere Jungfrauen . . . . .	Ein Paar Hosenträger.
Ein Ungenannter . . . . .	Ein doppeltes Bruchband.
„ Mädcheninstitut . . . . .	2 Stab Hosenzeug.
„ Advokat. . . . .	Ein alter Prachtband, Nachfolge Christi.
„ Fuhrmann . . . . .	Ein wohlriechendes Toilettenkissen.
„ Dünkelhofarbeiter . . . . .	Etwas ditto.
„ Zimmermann . . . . .	Eine Schachtel mit chirurgischen In- strumenten.
„ Nachtwächter . . . . .	Eine Stockuhr mit Becker.
„ geduldiger Ehemann. . . . .	Ein Paar vergoldeter Pantoffeln.
„ Stallknecht. . . . .	6 Stück Bomben und Granaten.
„ Friseur . . . . .	12 verschiedene Muster Pferdehaar.
„ Zuckerbecker . . . . .	Ein Fäßchen Mattengyps.
„ älterer Junggefelle . . . . .	Eine weiße Wachskerze.
„ Zeitungschreiber . . . . .	12 Knäuel Zwirn.

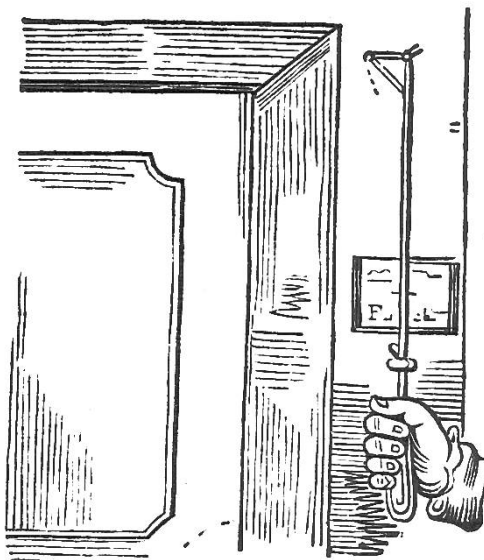
In der Verlagshandlung zur Verbreitung katholischer Bücher ist soeben erschienen:

**Sechs schöne neue geistliche Lieder mit weltlichen Melodien**, mehreren Mitgliedern des Cilicienvereins von Honolulu voll Andacht dedicirt von dem Sammler.

Das erste: Glaubst du wohl, ich lieb dich nicht (Baß = Arie). Das andere: Guse Rag und s' Herre Rag (Duetto). Das dritte: J'Olte i der Throne. Das vierte: Wenn eine Zibeleweie gesse het (mit Variationen von Donizetti). Das fünfte: Lied ohne Worte. Das sechste: Das schöne Lied vom Kirschenessen.

Der Ertrag dieser Sammlung, die in keiner Hausbibliothek fehlen darf, ist für die Missionen in China bestimmt.

### Fortsetzung von Mauderli's Lebensgeschichte.



Bartholomäus Mauderli bereitet sich zum Staatsdienst vor.

Seinen Abonnenten im Kanton Solothurn entbietet der Postheiri seinen freundschaftlichen Gruß:

Meine Süßen!

Der Postheiri, der für die Abonnenten im Kanton Solothurn bis jetzt nur als Beilage zum Wochenblatte für schöne Literatur und vaterländische Geschichte zu beziehen war, hat sich nun vollständig emancipirt und wird vom künftigen Juli an auch im Kanton Solothurn, allein, ohne das Wochenblatt bezogen werden können. Wie Jedermann weiß, ist der Postheiri das beste Blatt der Schweiz, und das einzige, das den andern Zeitungen nichts abschreibt. Es vertrug sich daher nicht länger mit seinem Patriotismus, daß seine nächsten Landsleute, die Solothurner, ihn unter minder günstigen Bedingungen genießen sollten, als seine übrigen 20,000 Abonnenten. Vom ersten Juli an wird man also auf ihn in Bellach, Derendingen, Hoppersten, Himmelried und Grood eben so wohlfeil abonniren können als in Paris, Stockholm und Nova Zembla, ja sogar, wenn man die Porti abrechnet, sogar wohlfeiler. Indem Heinrich dies seinen Freunden von Fern und Nahe bekannt macht, bittet er bei den resp. Zeitungserpeditionen bei Zeiten zu abonniren, damit nicht wieder die ersten Nummern zwei—dreimal neu aufgelegt werden müssen.

Heinrich van der Post.

Mittheilungen, sowohl von Text als Zeichnungen, werden gerne angenommen und sind an die Expedition zu adressiren. — Wenn sie in diese Blätter Aufnahme finden, so wird beides, Zeichnungen und Text, auf Verlangen gerne honorirt.